

Polignac stand, glaubte der König die Ausführung seiner Pläne und seine und seiner Familie Geschicke anvertrauen zu dürfen. Die im März 1830 wieder berufene Deputirtenkammer erklärte indeß offen in einer an den König gerichteten Adresse, für welche die Mehrheit von 221 Deputirten gestimmt hatte, daß ein Zusammenwirken der Vertreter des Volkes mit dieser Verwaltung, die gerechtes Mißtrauen erzeuge, unmöglich sei. Die Folge war, daß man (am 16. Mai) nochmals eine Auflösung der Deputirtenkammer versuchte.

2) Unterdeffen hatte man eine Heerfahrt unter dem bei der Armee verachteten Kriegsminister Bourmont nach Algier bereitet, da der dortige französische Consul von dem Dey schwer beleidigt worden war. Die Franzosen schlugen die Beduinen und eroberten Algier (5. Jul.); der Dey wurde nach Frankreich gebracht und das Land in eine französische Colonie umgewandelt. Übrigens übte diese glückliche Waffenthat keinen Einfluß auf die Stimmung des französischen Volkes, wie man berechnet hatte. Die 221 Deputirten wurden wieder gewählt, und ihre Opposition noch durch neue Mitglieder verstärkt.

3) In dieser Lage entschloß sich Karl X., von einer ultraroyalistischen Faktion berathen, zu dem verhängnißvollen Schritte, der ihm und seiner Familie den Thron kosten, für Frankreich aber und den größten Theil des übrigen Europa der Anfang einer Reihe von erschütternden Bewegungen, aber auch von erfreulichern Entwicklungen werden sollte. Er erließ drei Ordonnanzen (25. Jul. 1830), durch welche die noch nicht versammelte Deputirtenkammer wieder aufgelöst, eine neue Wahlordnung vorgeschrieben und die Freiheit der Presse aufgehoben wurde.

Gegen diese verfassungswidrigen Angriffe auf die Rechte und Freiheiten der Nation erhob sich das Volk von Paris und besiegte in dreitägigem blutigem Kampfe (27. — 29. Juli) den Marschall Marmont, dem der König die Vertheidigung seiner Sache anvertraut hatte.

4) Übrigens bewies man nach dem Siege große Mäßigung. Während ein Theil die Herstellung der Republik wollte, bewirkte Lafayette, der sich an die Spitze der sofort wieder errichteten Nationalgarde stellte, Lafayette und andere in Paris anwesende Deputirte, daß der Herzog von Orleans als Generalstatthalter des Königreichs die Leitung der Regierung erhielt (31. Juli). Vergebens hatte Karl X. noch während des Kampfes seine Ordonnanzen zurückgenommen und das Ministerium entlassen. Jetzt entschloß er sich nebst seinem Sohne, dem Dauphin, zu Gunsten des noch unmündigen Herzogs von Bourbeau (Heinrich V.) abzutreten (2. Aug.) und den Herzog von Orleans als Reichsverweser anzuerkennen. Aber des Vertrauens auf die Bourbonen älterer Linie war dahin; Karl mußte mit seiner